

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Mühe war ihm zuviel für seine Gehörlosen.

1964 trat Prof. Stillhard die Stelle eines Sekundarlehrers in seiner Heimatgemeinde Bazenheid an. Die Gehörlosen der Urschweiz trauerten um ihren lieben, geistigen Vater. Doch er blieb mit ihnen verbunden. Manches Brieflein hat er noch in die Urschweiz geschrieben. Bis zu seinem Ende

schlug sein gütiges Herz auch für die Gehörlosen, er war immer bereit, zu helfen und zu raten.

Möge nun Prof. Johannes Stillhard reichlich ernten dürfen im Jenseits, was er auf Erden in so reichem Mass gesät hat. Wir wollen seiner in unserem Beten dankbar gedenken. Gott möge ihm grosser Belohner sein!

Emil Brunner

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

8. Wochenende des Bündner Gehörlosenvereins in Laax

Dieses Jahr durften wir wieder ein fröhliches und schönes Wochenende erleben. Es wurde von unserem Präsidenten Georg Meng gut organisiert. Gut gelaunt versammelten wir uns am Samstag, dem 6. September, beim Bahnhof Chur.

Unter der Leitung von Felix Urech (Gruppenleiter) fuhren wir über Flims nach Laax. Bei unserer Herberge angekommen, warteten wir ungeduldig auf unseren Präsidenten. Zu unserer Überraschung stand schon ein guter Zvieri für uns bereit. Wir bezogen unsere numerierten Zimmer und nützten unsere Zeit bis zum gemeinsamen Nachtessen. — Nach dem Essen begrüsste uns der Präsident. Herzlich willkommen hiess er auch Herrn und Frau Pachlatko und Fräulein Gallmann aus Zürich.

Fräulein Gallmann hielt uns einen Vortrag über Dietrich Bonhoeffer. Das war ein weitbekannter deutscher Pfarrer. Er lebte zur Zeit von Hitler. Er wurde dann von der SS hingerichtet. (SS ist die Abkürzung für Schutz-Staffel. Das war ein mili-

tärisch organisierter Verband. Die SS war besonders hart und grausam gegenüber den Gegnern des Nationalsozialismus. Sie war auch verantwortlich für die Konzentrationslager, in denen Millionen von Menschen zu Tode gequält, vergast oder erschossen wurden. Red.) Dietrich Bonhoeffer opferte sein Leben für die Wahrheit und den echten Christenglauben. — Alle hörten interessiert zu.

Nachher zeigte uns Felix Urech Lichtbilder von unseren schönen Erlebnissen während des Jahres. Ein Lustspielfilm brachte uns noch zum Lachen. Erst spät schlüpften wir in unsere weichen Betten.

Am anderen Tag stellten wir uns bereit für den Gottesdienst. Herr Pfarrer Crest aus Zizers predigte über die im Alten Testament stehende Geschichte vom Propheten Jona. — Das stärkte unsere Seele. Am Nachmittag hielt Herr Pachlatko einen Vortrag: «Warum sind sie gegen uns?» — Alle waren mäuschenstill und passten sehr gut auf. Sogar die Ältesten waren sehr interessiert. Das nachfolgende Gespräch handelte über das Leben zwischen 16 und 20 Jahren. Wir durften offen Fragen stellen und erhielten die richtige Antwort.

Vor der Heimreise assen wir noch einen guten Zvieri. Wir nahmen dann mit Tränen Abschied von unserer Herberge. Wir warteten unter einer Tanne, die uns vor dem Regen schützte, auf das Postauto. Es brachte uns mit einiger Verspätung wieder nach Chur. Hier verabschiedeten wir uns voneinander und kehrten mit fröhlichen Gesichtern nach Hause zurück. An diesem Wochenende hatten wir sehr vieles gelernt.

Ich danke im Namen aller Teilnehmer dem Präsidenten-Ehepaar Meng, Herrn Pachlatko, Fräulein Gallmann und Herrn Pfarrer Crest für ihre Mitarbeit und Mühe. — Wir freuen uns schon heute auf das nächste Treffen. Wo wird es wohl sein?

M. T.

Blinkweckeruhr

Sehr praktisch für berufstätige Gehörlose. Elektrisches Präzisionsuhrwerk mit einem Jahr Garantie. Für Gehörlose Spezialpreis von Fr. 71.— statt Fr. 79.—. Zustellung sofort nach Vorauszahlung von Fr. 71.— mit weissem Einzahlungsschein an untenstehende Adresse. — Uhrenverkauf mit Rabatt bis zu 20 Prozent. Zehnjährige Erfahrung im Uhrenreparaturservice.

**Walter Hager, dipl. Uhrmacher/Rhabilleur,
Staufferstrasse 7, 2500 Biel.**

Der Zentralvorstand des SGB an der Arbeit

Bei schönstem spätherbstlichem Wetter versammelte sich am Sonntag, dem 16. November, der Zentralvorstand des Schweizerischen Gehörlosenbundes in Luzern zu einer arbeitsreichen Sitzung, zu der alle Mitglieder erschienen waren. Präsident Brielmann konnte als eingeladene Gäste auch Fräulein Fischli, Fürsorgerin in Lausanne, und den Berichterstatter begrüßen. Die Sitzung dauerte mit Einschluss einer kurzen Mittagspause sechseinhalb Stunden.

Haupttraktandum: Fragebogen des SGB

Am 12. März 1967 wurde Herr Jean Brielmann als Präsident des SGB gewählt. Der neu gewählte Präsident legte ein Arbeitsprogramm vor. Er überlegte: Wir leben in einer Zeit, wo vieles anders gemacht wird als früher. Auch im SGB sind Neuerungen notwendig. Ohne die Mitarbeit der Sektionen gibt es aber keinen Weg zu einer Erneuerung im Leben des SGB. Darum muss der Vorstand zuerst einmal die Meinungen, Anregungen und Wünsche der angeschlossenen Vereine kennenlernen.

An einer Vorstandssitzung vom 2. September 1967 wurde deshalb beschlossen, einen Fragebogen auszuarbeiten. Das war die Aufgabe einer dreigliedrigen Subkommission, bestehend aus dem Präsidenten, Herrn Balmer, und Fräulein Zuberbühler, Sekretärin des SGB. Diese Subkommission machte sich am 12. November 1967 zum erstenmal an die Arbeit, stellte am 21. Januar 1968 den Fragebogen provisorisch auf und legte ihn am 23. März 1968 dem Vorstand zur Genehmigung vor. Der Fragebogen wurde dann an sämtliche Vereine versandt. Im Interesse der Zusammenarbeit mit dem SVTG und der ASASM wurden auch diese Verbände und ihnen angeschlossenen Institutionen um Stellungnahme zu einzelnen Fragen gebeten.

Nachdem die Frist zur Beantwortung verlängert worden war, lag als Ergebnis vor: 18 Vereine hatten sich um gewissenhafte Beantwortung bemüht und von Seiten der Hörenden waren 11 beantwortete Fragebogen eingegangen. Die Subkommission machte sich am 16. Februar 1969 erneut an die Arbeit, um die eingegangenen Antworten genau zu studieren. Nachher musste eine übersichtliche Zusammenstellung gemacht werden. Bei dieser zeitraubenden Arbeit leistete auch die ehemalige Zentralsekretärin des SVTG, Fräulein V. Eichenberger, wertvolle Mithilfe.

Was soll mit den Antworten weiter geschehen?

Dank der ausgezeichneten Vorarbeit konnte an der Vorstandssitzung nun Punkt für Punkt eingehend besprochen und beraten werden. Der Vorstand wird der Delegiertenversammlung vom 22. Februar 1970 einen zusammenfassenden Bericht vorlegen. Darin wird er auch seine Stellungnahme zu wichtigsten Wünschen, Vorschlägen und Forderungen bekannt geben. Manches kann und will der SGB als Verband unternehmen, anderes sollen die Vereine mit oder ohne Mithilfe des Zentralvorstandes selber machen. Die ganze Aktion Fragebogen darf nicht als Leerlauf von Papier enden, sondern muss zu Taten führen! Dazu ist aber vermehrte Zusammenarbeit zwischen SGB-Vorstand und den Vereinen nötig.

Von 17 Vereinen ist auch die Zusammenarbeit mit den Hörenden bejaht worden. Eine Forderung lautete z. B.: Ein Vorstandsmitglied im Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG). Die Gehörlosen haben dort nun bereits eine Doppelvertretung erhalten. Es muss jetzt nur noch dafür gesorgt werden, dass der von der Delegiertenver-

sammlung vom 16. März 1969 zum speziellen Vertreter des Gehörlosenbundes gewählte Felix Urech in Chur seine Aufgabe als Bindeglied zwischen SGB und SVTG auch erfüllen kann.

Lugaggia und Tristel-Berghaus

Die Delegiertenversammlung in Martigny hatte eine Sammlung für das Ferienheim Lugaggia im Tessin beschlossen. Diese ergab bisher einen Betrag von 1364 Franken. Zwei Sammellisten kamen leer zurück und acht Listen stehen noch aus. Zusammen mit dem Ertrag der ersten Sammlung (damals für Rovio) sind bis heute total Fr. 2783.20 beieinander. Dieser Betrag wird für die Möblierung eines Zimmers in Lugaggia verwendet. Herr Hehlen, SGB-Kassier, wird als Fachmann persönlich für zweckmässige und preiswerte Anschaffungen besorgt sein.

Der Vorstand hat inzwischen auch ein Beitragsgesuch der Glarner Gehörlosen für ihr Berghaus «Tristel» erhalten. Eine Delegation des SGB hatte sich davon überzeugt, dass der wagemutige Gehörlosenverein Glarus tatkräftige Unterstützung verdient. (Siehe auch «GZ» Nr. 22.) Der Vorstand wird an der nächsten Delegiertenversammlung einen entsprechenden Antrag stellen.

Weitere Geschäfte

Eingangs der Sitzung hatte der Präsident verschiedene kleine Mitteilungen gemacht. Diesen folgten später die Berichte über die Delegiertenversammlungen der ASASM (Herr Joray) und des SVTG (Herren Aebi und Hehlen). — Herr Hehlen berichtete ferner über die von ihm betreute, gutge-

lungene Wolldeckenaktion für die Taubstummenschule im Libanon (Siehe «GZ» Nr. 12 und 21.) Er hatte auch an einer Sitzung teilgenommen, wo die Organisation der Winter-Weltspiele der Gehörlosen 1971 in Adelboden besprochen wurde und berichtete darüber.

Wahlen an der Delegiertenversammlung 1970

Zwei langjährige Mitglieder des Zentralvorstandes wollen von ihrem Amte zurücktreten. Sie haben sich im Verlaufe der vielen Jahre um den SGB sehr verdient gemacht. Ihr Interesse an der Tätigkeit des Gehörlosenbundes ist auch jetzt noch gross, aber sie wollen nun jüngeren Kräften Platz machen. Nähere Mitteilungen werden später und doch so rechtzeitig folgen, dass die Frage der Nachfolge in den Sektionen gründlich besprochen werden kann. Hoffentlich gelingt es, zwei ebenso einsatzfreudige, initiative Nachfolger zu gewinnen. Denn die Zugehörigkeit zum Zentralvorstand bringt nicht nur Würde (Ehre), sondern auch Bürde!

Diese Sitzung war ein schönes Erlebnis, denn es herrschte von Anfang bis zum Ende ein guter Geist. Darum konnten die Teilnehmer wohl etwas müde, aber doch froh, mit den ersten Abendzügen nach Hause zurückkehren.

Herr Jean Briemann hatte sie übrigens sehr gewissenhaft vorbereitet und war auch ein vorzüglicher Leiter der Verhandlungen. Man verstand sich auch trotz der Verschiedensprachigkeit dank den Dolmetscherdiensten von Fräulein Zuberbühler ohne Schwierigkeiten.

A. R.

Das Zivilverteidigungsbuch

In den letzten Wochen wurde an alle Haushaltungen der Schweiz ein Buch gratis verteilt. In grossen, weissen Lettern steht auf dem roten Umschlag «Zivilverteidigung». Die Herausgabe dieses Buches wurde vom Bundesrat beschlossen. Er will uns aufmerksam machen, dass wir trotz der anhaltend guten Zeiten von Gefahren umgeben

sind. Es können Natur- und andere schwere Katastrophen eintreten. Die schwerste Katastrophe, die ein Volk heimsuchen kann, ist der Krieg. Die Schweiz hatte das Glück, von zwei mörderischen Weltkriegen verschont geblieben zu sein. Aber wir wissen genug über das Elend, das diese Kriege über die Völker gebracht haben. Wir wis-

sen auch, dass nicht nur Soldaten die Leidtragenden sind, sondern immer mehr auch die Zivilbevölkerung betroffen wird. Im letzten Weltkrieg gab es unter der Zivilbevölkerung mehr Tote als unter den Soldaten. Ein zukünftiger Krieg müsste die Menschheit noch viel schwerer treffen, denn es sind seither noch viel schlimmere Massenvernichtungsmittel entwickelt worden. Wir wollen nur hoffen, dass diese nie eingesetzt werden und dass Kriege überhaupt für immer der Vergangenheit angehören.

Was will das Zivilverteidigungsbuch?

Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringt. Wir wollen auch fast nicht glauben, dass es nach den furchtbaren Erfahrungen in der Vergangenheit zu einem neuen Krieg kommen sollte. Aber wir müssen mit allen Möglichkeiten rechnen. Die Spannungen auf der Welt sind gross und gefährlich. Ein Fünklein in ein Pulverfass kann eine neue Weltkatastrophe auslösen. Wir müssen uns schon im Frieden darauf vorbereiten, denn bei Ausbruch eines Krieges wäre das nur noch schwer möglich. Auch kann man einer Gefahr nur dann wirksam entgegentreten, wenn man sie kennt und vorbereitet ist. Wir haben zwar eine gut ausgerüstete Armee, auch der Zivilschutz ist gut organisiert und wird weiter ausgebaut. Das genügt aber nicht mehr, auch der einzelne muss wissen, wie er sich im Ernstfall verhalten soll und was er zu tun hat. Das ist sehr wichtig! Das Zivilverteidigungsbuch will uns ein Führer und Helfer sein. Es verdient darum nicht nur gelesen, sondern auch gründlich studiert zu werden. Auch für Gehörlose wäre es nützlich, Besprechungs- und Diskussionsabende über das Buch durchzuführen.

Nicht alle Leute sind mit dem Buch einverstanden

Kaum ist das Buch erschienen, melden sich neben Befürwortern auch Gegner. Man hört von Leuten, die es wieder einsammeln und zurückschicken oder verbrennen möchten. Niemand kann es allen Leuten recht machen, auch unser Bundesrat nicht. Man-

che Bürger lehnen zwar nur einzelne Ausführungen oder Abschnitte ab, andere wollen aber merkwürdigerweise vom ganzen Buch nichts wissen. Sicher haben manche von ihnen achtenswerte Gründe vorzubringen. Viele Leute wollen nichts von einem möglichen Krieg hören, sie stecken wie der Vogel Strauss den Kopf in den Sand, um die vorhandene Gefahr nicht sehen zu müssen. Und schliesslich wird man auch mit Leuten rechnen müssen, denen ein fremdes Parteibuch mehr wert ist als der Schweizer Bürgerbrief. Wir hatten z. B. während des letzten Krieges in unserem Land eine sogenannte 5. Kolonne, die von einer ausländischen Macht abhängig war und uns hätte gefährlich werden können. Wenn im Zivilverteidigungsbuch auch auf solche Gefahren aufmerksam gemacht wird, so ist das ganz in Ordnung. Die grosse Mehrheit unseres Volkes wird das Buch begrüssen und die Ratschläge gerne beherzigen. Wenn man es aufmerksam durchgelesen hat, muss man zum Schluss kommen, dass der Bundesrat aus einem hohen Verantwortungsbewusstsein heraus gehandelt hat. Man müsste es ihm sonst einmal zum Vorwurf machen, das Volk nicht genügend aufgeklärt und vorbereitet zu haben. Fr. B.

Hausbursche als Nebenberuf

Eine amerikanische Frauenzeitschrift machte einmal eine Rundfrage. Sie wollte wissen, wieviele Männer im Haushalt mithelfen. Die Redaktion erhielt sehr viele Antworten. Dann machte sie eine Statistik (Zusammenstellung mit Zahlenangaben). Nach dieser Statistik rechnete man aus: 60 Prozent der Ehemänner in den USA verrichten mehr Haushaltarbeiten als ihre Frauen. 70 Prozent müssen alle Knöpfe selber annähen und andere leichte Näharbeiten ausführen, 40 Prozent der amerikanischen Ehemänner machen sämtliche Küchenarbeiten. 90 Prozent helfen beim Trockenlegen der kleinen Kinder mit. Ein im Haushalt überlasteter Hausvater bemerkte dazu: «Nur für das Stillen der Babies kann man uns vorläufig nicht brauchen!»

Diese Zeitungsmeldung erinnert mich an eine andere aus England. Ein Mitglied des Oberhauses (ähnlich wie bei uns der Ständerat) verlangte, dass die Nachmittagssitzungen eine Stunde später beginnen sollten. Er komme sonst immer zu spät, weil er seiner Frau beim Abwaschen des Geschirrs helfe. **

Eine Grossmutter wird Künstlerin

Im Jahre 1860 wird auf einem Bauernhof in Nordamerika ein Mädchen geboren. Das Mädchen hat neun Geschwister. Die Familie ist nicht reich. Mit zwölf Jahren muss Anna-Mary als Dienstmagd verdienen helfen. Anna-Mary arbeitet gern. Sie ist fleissig und sparsam.

Mit 27 Jahren heiratet sie. Sie heisst jetzt Anna-Mary Moses. Der Mann ist Milchhändler. Anna-Mary hat eine gute Idee: Sie schneidet mit dem Kartoffelschäler feine Kartoffelscheibchen. Diese Kartoffelscheibchen brät sie in heissem Fett. Ihr Mann verkauft die «pommes chips» mit der Milch. Die Leute essen die Kartoffelchips sehr gern. Frau Anna-Mary macht bald ganze Fässer voll davon. Sie schickt die Fässer in die Stadt. Dort werden die «pommes chips» an viele Leute verkauft. Anna-Mary hat einen guten Verdienst gefunden. Sie sind froh darum.

Im Jahre 1905 können Sie einen Bauernhof kaufen. Die Familie Moses ist gross geworden. Es sind fünf Kinder da. Da gibt es viel Arbeit. Frau Moses macht einen genauen Wochenplan. So geht es am besten: am Montag waschen, am Dienstag glätten und flicken, am Mittwoch Brot backen und putzen, am Donnerstag nähen, am Freitag arbeiten im Garten, am Samstag noch einmal putzen. Nach diesem Plan hat Frau Anna-Mary Moses viele Jahre gearbeitet. Dann ist ihr Mann gestorben.

Frau Moses ist 70 Jahre alt. Sie kann bei der Hausarbeit nicht mehr viel helfen.

Aber sie möchte noch etwas tun. Sie hat immer gern gestickt. Endlich hat sie Zeit dafür. Sie sucht viele farbige Fäden. Sie stickt keine Kissen oder Tischdecken. Grossmutter Moses stickt richtige Bilder. Dann bekommt sie die Gicht. Diese Krankheit macht grosse Schmerzen in den Händen. Frau Moses kann nicht mehr gut sticken.



Ein Besuch schaut Frau Moses zu. Er sieht die Schmerzen. Er sagt: «Warum malst du deine Bilder nicht? Das geht besser und schneller.» Anna Moses ist jetzt 78 Jahre alt.

Sie malt ihr erstes Bild.

Früher hat sie mit farbigen Fäden schöne Bilder gestickt. Jetzt macht sie ähnliche Bilder mit Pinsel und Farbe.

Was malt die alte Frau? Sie malt Landschaften: Berge und Hügel, Wälder und Wiesen, Sommer und Winter, Frühling und Herbst. Diese Landschaften sind nicht leer. Es sind viele Menschen darin. Es ist ein wenig wie in einem Bilderbuch. Die Leute arbeiten und spielen, sie essen und trinken, sie machen eine Reise oder winken ade. Es sind bunte, fröhliche Bilder.

Einmal ist ein grosser Basar im Dorf. Grossmutter Moses schickt selbstgekochte Konfitüre und ein paar Bilder. Die Leute kaufen die Konfitüre. Die Bilder will niemand kaufen. Am letzten Tag kommt ein Geschäftsmann. Der Mann hat einen Laden in der Stadt. Er verkauft alte Möbel und Bilder. Er kauft die Bilder von Frau Moses. Er hängt sie in seinem Laden auf. Ein Mann kommt in den Laden. Der Mann macht oft Ausstellungen mit Bildern von Künstlern. Der Mann fragt: «Wer hat diese

Bilder gemalt?» Er geht zu Frau Moses. Er sagt: «Ihre Bilder gefallen mir sehr gut. Ich möchte gern eine Ausstellung machen.»

Frau Moses gibt die schönsten Bilder mit.

Die Ausstellung ist im Jahre 1940. Frau Moses ist 80 Jahre alt. In den Zeitungen kann man lesen: Grossmutter Moses ist eine grosse Künstlerin.

Alle schreiben von Grandma Moses. Grandma ist amerikanisch, das heisst auf deutsch Grossmutter.

Grandma Moses kann die Bilder gut verkaufen. Sie malt noch viele Bilder. Sie verdient viel Geld. Sie lebt einfach und sparsam wie früher. Sie malt die schönsten Bilder im Schlafzimmer. Im Sommer malt sie manchmal auf dem Balkon.

Auch in Europa macht man Ausstellungen mit Bildern von Grandma Moses. In München ist eine Ausstellung gewesen. Ein Mann hat geschrieben: «Ich habe ein Bild angeschaut von Grandma Moses. Es ist eine Berglandschaft. Das Bild ist sehr gut ge-



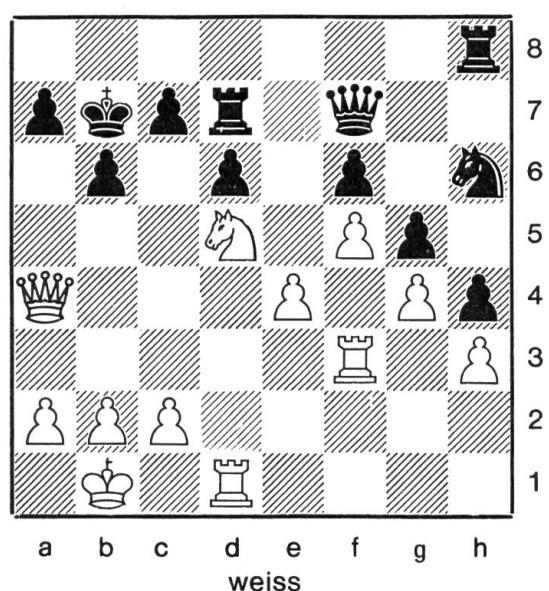
malt. Ich habe die feine Bergluft fast riechen können.»

Grandma Moses hat selber viel Freude gehabt am Malen. Sie hat mit den Bildern auch vielen anderen Menschen eine Freude gemacht. (Nach D. Wharton) von A. H.

Unsere Schach-Ecke

Schachproblem Nr. 22/1969

schwarz



Stand vor dem 26. Zug von Weiss.

*Lösungen einsenden an
Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern*

Kontrollstellung:

Weiss : Kb1, Da4, Td1, Tf3, Sd5, Ba2, Bb2, Bc2, Be4, Bf5, Bg4 und Bh3 (12 Figuren).

Schwarz : Kb7, Df7, Td7, Th8, Sh6, Ba7, Bb6, Bc7, Bd6, Bf6, Bg5 und Bh4 (12 Figuren).

Die vorliegende Partie wurde in Tiflis 1946 in der russischen Meisterschaft gespielt. Überhaupt darf Paul Keres (mit baltischer Abstammung) als eines der im Spieltypus elegantesten, einfallreichsten und originellsten Schachgenies aller Zeiten gelten. Er hat Weltmeisterformat — leider ohne je nach dieser Krone gegriffen zu haben.

Lösung: Keres (Weiss), gegen Mikenas (Schwarz).
26. Sd5 — b4! a7 — a5

Das Schicksal des Schwarzen ist eigentlich schon besiegelt:

27. Da4 — c6 +	Kb7 — b8
28. Sb4 — a6 +	Kb8 — a7
29. Sa6 — c5 !	Bb6 x Sc5

Schwarz gibt auf, dann folgt:

30. Tf3 — a3 ! mit Tod und Verderben. hg.

An alle Schachfreunde!

Die deutschschweizerischen Schachmeisterschaften müssen verschoben werden. Der Neubau und die Einrichtung des Gehörlosenzentrums Zürich-Oerlikon hat viel, viel Arbeit verursacht. Es ist

ganz unmöglich, im November noch zusätzliche Leistungen zu vollbringen. Geprüft wird die Möglichkeit der Durchführung Ende Februar 1970. Weitere Mitteilungen folgen.

Mit freundlichen Grüßen

H. R. Walther und R. Künsch

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeichen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Präsidentenkonferenz des Schweiz. Gehörlosensportverbandes

Am 15. November fand in Lausanne die Präsidentenkonferenz des SGSV statt. Präsident A. Bundi konnte den fast vollzählig anwesenden Zentralvorstand und die meisten Sektionspräsidenten begrüssen. Die Versammlung ehrte das Andenken des in Lausanne verstorbenen langjährigen Mitgliedes des Zentralvorstandes, Etienne Conti, durch eine Schweigeminute. — In einer vorausgegangenen Besprechung war die vorgeschlagene Gründung eines besonderen Sportverbandes der Romands diskutiert worden. Glücklicherweise konnte aber die Einheit des SGSV erhalten werden.

Die Statutenrevision

Der Entwurf der revidierten Statuten enthält sieben neue Artikel, die z. B. die Präsidentenkonferenz und das Rechnungswesen (Beiträge) betreffen. Einige Präsidenten waren mit den Vorschlägen nicht einverstanden. Sie müssen nun ihre Gegenvorschläge bis Ende Dezember 1969 dem Sekretariat einreichen. Dieses wird die neuen Vorschläge an eine Subkommission unter dem Vorsitz von H. Schaufelberger weiterleiten. Der bereinigte Revisionsentwurf kommt dann an der nächsten Delegiertenversammlung zur Abstimmung.

Das Jahresprogramm 1970

Die Diskussion und die Abstimmungen über die einzelnen Punkte und Termine des Jahresprogramms 1970 waren erst gegen 3 Uhr nachmittags zu Ende. Das definitive Programm wird den Sektionen zugestellt und auch im «Messager» und in der «GZ» veröffentlicht.

Delegiertenversammlung 1970 im Zeichen eines Jubiläums

Die am 7. März 1970 in Lugano stattfindende Delegiertenversammlung wird im Zeichen eines Jubiläums stehen. Denn im Jahre 1930, also vor 40 Jahren, wurde dort der Sportverband gegründet. Erster Präsident war Fausto Bernasconi, Kunstmaler in Lugano, der aber leider nicht mehr lebt. — Präsident Beretta gab bekannt, dass die Tessi-

ner einen Aperitif und eine Gratis-Autobusfahrt offerieren. Es soll eine schöne Delegiertenversammlung werden. SGSV-Präsident Bundi wünscht, dass wenn möglich auch ein Handball-Länderspiel Schweiz—Italien in Lugano durchgeführt werden soll, organisiert von der Sektion St. Gallen. — Genaues Programm folgt später.

Vorbereitungen für Winter-Weltspiele 1971 in Adelboden

Die Organisation der Winter-Weltspiele der Gehörlosen gibt jetzt schon sehr viel Arbeit, denn es muss alles ganz genau vorbereitet werden. Präsident Alfons Bundi beantragte die Bildung eines besonderen Organisationskomitees. Er legte auch bereits eine Zusammenstellung aller Aufgaben vor, die gelöst werden müssen. Die Versammlung war mit diesen Vorbereitungen und der grossen Vorarbeit des Präsidenten einverstanden. Am 3. Dezember 1969 wird in Bern eine Besprechung von Vertretern des SGSV mit Herrn Dr. Rubi, Kurdirektor von Adelboden, stattfinden, um alle Einzelheiten des Organisationsplanes festzulegen. Die Winter-Weltspiele 1971 in Adelboden sind eine grosse Sache für den SGSV. Der Präsident hofft auf eine allseitige gute Zusammenarbeit.

Dank nach allen Seiten

A. Bundi teilte noch mit, dass sich der Gehörlosenverein Zentralschweiz und der Gehörlosen-Sportverein Luzern zusammengeschlossen haben. Der neue Verein bleibt auch eine Sektion des SGSV.

Dann dankte der Präsident allen Anwesenden für ihr Verständnis und ihre Mithilfe bei der Lösung der vielen, oft schwierigen Verbandsaufgaben. Er dankte noch besonders unserem guten Sportfreund Herrn Pfarrer Pfister aus Bern, der freundlicherweise für die Sektionen der Romands den Dolmetscherdienst übernommen hatte.

Als Guest bei «Etoile sportive» Lausanne

Eine kleine Gruppe von Teilnehmern besuchte nach Abschluss der Konferenz die Abendunterhaltung des «Etoile sportive» in einem Saal des

Bahnhofbuffets in Lausanne. Es herrschte dort eine festliche Stimmung. Wir waren erstaunt, dass so viele junge Leute aus allen Gebieten der Romandie gekommen waren. Es wurden nur ein kurzes Theaterstück gespielt, aber viele gute Gesellschaftsspiele gemacht. Eine tolle Musik sorgte

für Bewegung bis zum Morgengrauen. Der Berichterstatter freute sich noch ganz besonders über die Begegnung mit Herrn Bundespräsident von Moos und seiner sympathischen Frau. Sie holten ihren gehörlosen Sohn zur Heimreise ab und begrüßten uns alle sehr freundlich.

A. Bundi

Bericht von der Schweiz. Kegleinzelmeisterschaft in Grenchen

Am 8. November 1969 kämpften in der Burgunderhalle von 9 bis 18 Uhr 51 Kegler um den Meistertitel. Das grösste Kontingent stellten mit 10 Mann die Neuenburger. — Den Reigen eröffnete Hans Roth, Grenchen, der aber nicht auf das gewohnte Durchschnittsresultat kam, und auch Steffen, Biel, und Zeller, Olten, erging es nicht besser. In der 4. Kategorie kam Lemp, Olten, auf 713 Holz, ein Resultat, das nur noch von Wolf, Bern, annähernd erreicht wurde. Die fünf besten Kegler der 4. Kategorie: 1. Lemp 713 Holz, 2. Wolf 693, 3. Steffen 689, 4. Zeller 687, 5. Zaugg 685.

In der 3. Kategorie erreichten die Gebrüder Haldemann, Bern, höhere Punktzahlen; ihnen war der Sieg nicht zu nehmen. Die Resultate der 3. Kategorie: 1. Haldemann Max 741 Holz, 2. Haldemann Paul 732, 3. Spahni Silvio 707, 4. Joray Remy 700, 5. Kunz Ernst 690, 6. Murkowsky 672 Holz.

Max Haldemann erhielt nebst Auszeichnung zum zweitenmal den Wanderpreis, den er sich schon letztes Jahr in Bern geholt hatte. Gewiegte Kegler wie Bühler, Wyss und von Arx konnten sich in Grenchen nicht durchsetzen. Der Babelikönig Nützi musste wegen Erkrankung auf die Teilnahme verzichten.

Tapfer geschlagen haben sich die drei Damen R. Fehlmann, Bern, M. Kägi, Zürich, und Bovard,

Lausanne. Doch viele Kegel blieben aufrecht und mutig wie die alten Eidgenossen stehen, und das gab Punkteverluste.



Bei der Preisverteilung wurden auch die Resultate des Gabenkegelns bekanntgegeben. Prächtige Preise wurden vergeben, darunter acht gute Markenarmbanduhren. — Im «Löwen», wo sich viele Gehörlose eingefunden hatten, herrschte gute Stimmung bei Speise und Trank und froher Unterhaltung bis in die Nacht hinein. Der Präsident des SGSV und der Sekretär mit seiner Frau waren den ganzen Tag anwesend, um die Kegler bei der Arbeit zu sehen. — Dem Organisationskomitee unter Präsident Stüssi vom Gehörlosen-Sportklub sei hier der Dank ausgesprochen für die gute Organisation und die flotte Arbeit. Gut Holz im nächsten Jahr in Thun!

Der Obmann: H. Zeller

Unsere Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen!

Ich darf Euch schon wieder loben. Die Antworten des Geographie-Quiz beweisen, dass Ihr Euch in der Schweizer Geographie gut auskennt. Die meisten haben aber eine oder zwei Fragen falsch beantwortet. Das ist natürlich nicht schlimm. Es ist ja ein Ratespiel. In den grossen Ratespielen am Fernsehen darf man von zehn Fragen auch zwei falsch haben. Man bekommt trotzdem den Preis. Ich habe darum alle Einsender aufgeführt. Bei jedem Spiel sollte man aber doch auch etwas lernen. Darum möchte ich eine Frage des Geographie-Quiz erklären. Bei der Frage Nr. 3 haben

die meisten «Buchs» geschrieben. Das ist nicht richtig. Warum? Bei jeder Frage wurden mehrere Angaben gemacht. Bei der Frage 3 haben also die meisten die zweite Angabe übersehen. Es heisst dort: Sie ist Endstation einer SBB-Linie. Für Buchs trifft das aber nicht zu. Die richtige Antwort heisst: Nesslau. Von dort führt eine Postautoverbindung nach einem Grenzbahnhof im Rheintal, eben nach Buchs. Beachtet also beim nächsten Geographie-Quiz alle Angaben! Ich wünsche Euch recht frohe Weihnachtstage und wie immer frohen Zeitvertreib.

Euer Rätselonkel

Kreuzworträtsel

Waagrecht: in der Heiligen wurde Christus geboren; 5 so heisst das junge Schaf; 9. das Hauptwort von ruhig; 10 so heisst die Mutter von 5 waagrecht; 11 der Apfel ist eine köstliche (ch = 1 Buchstabe); 13 Abkürzung für Liter; 14 in diesem Kanton wohnte Wilhelm Tell; 15 so heissen die Bewohner eines Kantons der Innerschweiz; 17 der Leser, die; 18 zweimal der gleiche Buchstabe; 20 Monogramm von Maria-Gabriela Tobler; 21 Grenzort im Kanton Tessin, die Züge nach Italien verlassen dort die Schweiz (ch = 1 Buchstabe, und den letzten Buchstaben weglassen); 23 ein anderes Wort für flach oder glatt; 26 ...-York ist nicht die Hauptstadt von Amerika; 27 aus ihm wird einmal ein Mann; 28 die letzten drei Buchstaben des Mädchennamens MARISOL; 29 dieses Tier klettert in den Felsen; 32 die zwei ersten Buchstaben des Männernamens EDUARD; 33 wer in Ems wohnt, ist ein; 34 Abkürzung für Orientierungs-Lauf; 35 diesen Fisch fängt man nicht mehr bei uns; 36 war auch im Stall von Bethlehem; 37 eineare hat hundert Aren; 39 Autokennzeichen von Tunesien; 40 Abkürzung für Ober-Feld-Meister; 42 nicht heiss und nicht kalt; 45 in einer solchen fliest das Blut in unserem Körper; 47 Esther-Anna Caminati stickt diese drei Buchstaben auf ihre Leintücher; 48 diese Ortschaft liegt am Genfersee, zwischen Lausanne und Montreux, und hat die Postleitzahl 1800; 50 die drei letzten Buchstaben des Wortes INUK; Inuk ist ein Eskimoname; 51 Ernst Langenegger kürzt seinen Namen so ab; 52 die Zahl sechzehn in römischen Ziffern geschrieben (siehe unten)

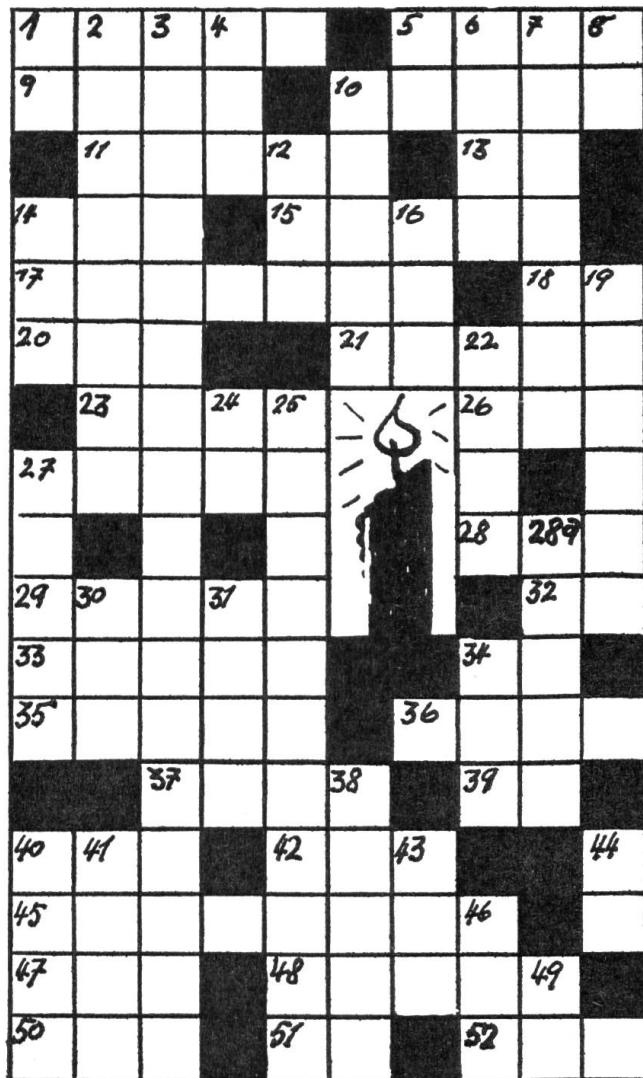
Senkrecht: 1 Abkürzung für Nummer; 2 man sollte sich nicht zuviel; es schadet der Gesundheit; 3 **Lösungswort:** 4 getrocknetes Gras; 5 Abkürzung für Leichtathletik-Club; 6 spitziges Werkzeug, um Löcher zu bohren; 7 dieser Mann arbeitet auf einem Schiff; 8 diese beiden Buchstaben stehen im Hut von Michael Frei; 10 wer etwas unterstreicht, macht einen (ch = 1 Buchstabe); 12 die Hauptstadt Graubündens (ch = 1 Buchstabe); 14 Stadt in Württemberg, liegt an der Donau und fast nördlich von Lindau; 16 die drei letzten Buchstaben des Namens FANNI; 19 Männername; 22 Kuchengewürz; 24 kurz für Erwin Ballabio; 25 er stammte aus Afrika und gehörte früher den reichen Männern im Süden der Vereinigten Staaten als billige Arbeitskraft; 27 wenn sie trifft, trägt

Römische Ziffern:

An alten Häusern und alten Brunnen sehen wir oft Buchstaben nebeneinander, die kein Wort ergeben. Das sind römische Zahlen. In diesem Kreuzworträtsel kommt eine römische Zahl vor. Darum schreibe ich Euch heute einmal die römischen Zahlen auf.

I = 1
V = 5
X = 50
L = 50
C = 100
D = 500
M = 1000

Stehen zwei gleiche Zahlen nebeneinander, so muss



der Jäger 29 waagrecht tot nach Hause; 28a eine Maschine sollte man oft; 30 der fünfte, der zwölften und der erste Buchstabe des Abc; 31 ich, du siehst, er sieht usw.; 34 liegt gegenüber von West; 38 Gegenteil von Lob; 40. Gegenteil von unten; 41 nicht stark oder heftig; 43 Monogramm von Urs-Egon Vetterli; 44 die Autos von Sarnen tragen dieses Kennzeichen; 46 Hundename; 49 der vierundzwanzigste und der einundzwanzigste Buchstabe des Abc.

man sie zusammenzählen, z. B. XX = 20. Stehen zwei ungleiche Zahlen nebeneinander, so muss man die kleinere Zahl abzählen, wenn sie auf der linken Seite steht, z. B. IX = 9. Wenn die kleineren Zahlen auf der rechten Seite stehen, so muss man sie dazuzählen, z. B. XVI = 16 oder LV = 55.

Behaltet diese römischen Zahlen gut auf. Ich werde sie in den Rätseln oft brauchen!

Das Lösungswort des **Zahlenrätsels** Nr. 21 lautet:
Novembernebel. Die einzelnen Lösungswörter heißen: 1 Vormund; 2 Islikon; 3 Khedive; 4 Rechnen; 5 Bekomme; 6 Scheibe; 7. Oktober; 8 Allegro; 9 Oeltank; 10 Muenchen; 11 Schreibt; 12 Citron; 13 Basteln.

Lösung des Geographie-Quiz:

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Liestal | 6. Acquarossa |
| 2. Vallorbe | 7. Zug |
| 3. Nesslau | 8. Kandersteg |
| 4. Wasserauen | 9. Rodersdorf |
| 5. Linthal | 10. Sempach |

Lösungen haben eingesandt:

* Aeschbach Albert, Ulmizberg bei Gasel BE;
* Beutler Walter, Zwieselberg; * Brauchli Werner,
St. Gallen; * Dietwyler Hanny und Ernst; Hasel-
Rüfenach; * Fahrni René, St. Gallen; * Fehlmann
Ruth, Bern; * Fricker Karl, Basel; Gärtner Walter,
Tschechoslowakei; * Hutter Heidi, St. Gallen; * Jöhr
Hans, Zürich * Keller Elisabeth, Schönenberg ZH;
* Koch Wolfgang, Zug; * Lehmann Hans, Stein am
Rhein; Mächler Annemarie, Siebnen; Meierhofer
Berta und Willi, Amriswil; * Michel Louis, Fri-

bourg; Niederer Jakob, Bürgerheim, Lutzenberg;
Niederer Jakob, Lutzenberg; Röthlisberger Liseli,
Wabern; * Schürch Rudolf, Zürich; * Schmid Hans,
Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; * Schumacher
Hilde, Bern; * Stab Amalie, Oberrieden; Tödtli
Niklaus, Altstätten; * Walder Alice, Maschwanden;
Weibel Anna, St. Gallen; * Weilenmann Ursula,
Oberengstringen; Wenger Bruno, Fislisbach AG;
* Wiesendanger Hans, Reinach AG; Wüthrich Hans-
Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Sonja, Mollis.
* Haben auch die Lösungen des Geographie-Quiz
eingesandt.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Rätsel Nr. 19:

Lambrigger Erwin, Salgesch VS; Gnos Werner,
Zürich; Wanner Max, Zürich; Demuth Anna, Ef-
fretikon.



Ein Bild zu unserem Geographie-Quiz in Nr. 21

Die zweite Frage in unserem Geographie-Quiz (siehe Lösungen in dieser Nummer) lautete: «Die Ortschaft liegt im Waadtländer Jura. Dort befindet sich ein Grenzbahnhof, wo internationale Schnellzüge halten, wie z. B. der Simplon-Express, der Lombardei-Express usw. Der Name dieser Ortschaft heisst Vallorbe.

Vallorbe wird nächstes Jahr das Jubiläum «100 Jahre Paris—Vallorbe—Lausanne—Simplon» feiern können. Am Anfang war es eine Bahn-Post-Verbindung. Denn die Bahnstrecke Vallorbe—

Cossonay ist erst seit 1873 im Betrieb. Sie wurde an die seit 1855 bestehende Linie Yverdon—Lausanne angeschlossen. In Siders VS musste man bis 1878 vom Zug in die Postkutsche umsteigen, weil die Bahn noch nicht bis Brig führte. Der Bahnbetrieb Brig—Domodossola wurde sogar erst am 1. Juni 1906 eröffnet. (Die Postkutschen beförderten 1905 total 13 258 Reisende über den Simplon. Das war für jene Zeit ein gewaltiger Verkehr.) Der durchgehende Bahnverkehr Paris—Vallorbe—Lausanne—Simplon besteht also erst seit zirka 63 Jahren. Trotzdem wird das 100-Jahr-Jubiläum nächstes Jahr gefeiert werden.

Vor zwei Wochen reiste aus Frankreich eine riesige «Pacific»-Dampflok (169 Tonnen schwer) nach Vallorbe. Sie wird dort in den Bahnwerkstätten wieder voll betriebsfähig gemacht, damit sie am Jubiläum auch dabei sein kann. — Unser Bild zeigt den Lokomotivriesen samt Kohlenwagen bei seiner Ankunft in Vallorbe.

Ro.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel. Filmklub. Freitag, 5. Dezember 1969, punkt 20 Uhr, in der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen: «Drei Männer im Schnee», ein Lustspielfilm; «Der Natur auf der Spur», ein Tier- und Pflanzenkurzfilm. Eintritt frei. — Fürsorgeverein. Weihnachtsfeier: Sonntag, 14. Dezember 1969, 14 Uhr, im «Wettsteinhof». B. Steiger

Bern. Dienstag, 9. Dezember, 20 Uhr, an der Postgasse: Rembrandt, der 5. Evangelist. Zum 300. Todestag des holländischen Malers (mit Lichtbildern).

Burgdorf, 11. Dezember, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Weihnachtsfeier gemeinsam mit der Schwerhörigengemeinde (Pfarrer W. Bieri und W. Pfister). Christbaum, Darbietungen, Predigt, Bescherung, anschliessend Zvieri.

Graubünden. Sonntag, 7. Dezember, 10.00 Uhr: Gottesdienst und Adventsfeier in der Spitalkapelle Ilanz. Mittagessen, gemütliches Beisammensein.

Bündner Gehörlosenverein, Gruppe Ilanz. Sonntag, den 14. Dezember: katholischer Gottesdienst und Adventsfeier. 12.15 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Bahnhof». Schöner Film und Zvieri. — Zu diesem frohen Beisammensein sind alle Gehörlosen sowie ihre Angehörigen herzlich willkommen. Pfarrer Cadruvi und Georg Meng

Langnau. Sonntag, 7. Dezember: Beachte das veränderte Programm: Vormittags 11 Uhr: Adventsgottesdienst mit Abendmahl in der Kirche (W. Pfister). Gemeinsames Mittagessen (Anmeldung nötig). 14 Uhr: Filmnachmittag mit Herrn Guido Prato. Thema: «Meer, Schnee und Humor.» Tee.

Lyss. Sonntag, 7. Dezember, 14 Uhr, im Kirchgemeindesaal: Adventsgottesdienst (W. Pfister). Film oder Lichtbilder, Imbiss.

Olten. Grosser Silvesterball: 31. Dezember 1969 mit Theaterstück, Unterhaltung und Tanz. Gutes Orchester. Höhepunkt: Miss-Sporting-Wahl.

St. Gallen. Sonntag, 14. Dezember 1969, 10.15 Uhr: Evangelischer Gottesdienst im Kirchgemeindehaus St. Mangen. 10.15 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der Kirche Peter und Paul, Rotmonten; ab 9.30 Uhr Beichtgelegenheit. 14.30 Uhr: Weihnachtsfeier der Ehemaligen der Taubstummen-schule St. Gallen im Hotel «Ekkehard», Rorschach-

cherstrasse 50 (Eingang Schwalbenstrasse). Wir vernehmen die Weihnachtsbotschaft in Wort und Bild. — Herzlich laden ein: Schule, Beratungs-stelle und Pfarrämter.

Schaffhausen. Am 20. Dezember um 15.30 Uhr Weihnachtsfeier für alle Gehörlosen beider Konfessionen im Kirchgemeindehaus Kronenhof. Predigt von Herrn Pfarrer W. Gasser. Film und Weihnachtsimbiss. Herr Steiger und Herr Pfarrer Gasser heissen alle recht herzlich will-kommen und freuen sich auf ihren Besuch. Es folgt noch eine Überraschung! H. Lehmann

Thun. Gehörlosenverein. Die siebente und letzte Monatsversammlung findet am 7. Dezember um 13.15 Uhr im Restaurant «Alpenblick» an der Frutigenstrasse 1 statt. Vorbereitung der Vorstandswahlen und Mutationen. Anträge und Wünsche sind zu richten an Fritz Wiedmer, Fruti-genstrasse 30a, 3600 Thun. Mitglieder und Nicht-mitglieder sind herzlich willkommen. Anschlies-send Einladung zum interessanten Vortrag von Prof. Ernst Hofmann «Meine Reise nach Marokko» (in Nordwestafrika) mit Lichtbildern.

Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung. Gehörlosenverein. Herzliche Einladung zu unserer Adventsfeier am 7. Dezember 1969, 14.30 Uhr, im «Ochsen» in Buchs. Auch unsere nächsten Freunde sind herzlich willkommen. Trudi Möslé

Zürich. Bildungskommission. Kegeln am Sonn-tag, 7. Dezember, im Restaurant «Limmatberg», Limmattalstrasse 128, Zürich-Höngg, von 15 bis 18 Uhr. Tram Nr. 13.

Zürcher-Oberland-Gruppe und Zürichseegruppe. Sonntag, 7. Dezember, 14.30 Uhr: Zusammenkunft in der Gemeindestube Wetzikon. Vortrag: «Mar-tin Luther King». Anschliessend gemütliches Bei-sammensein. — Freundlich laden ein: E. Weber und E. Pachlatko.

Vereinigung der gehörlosen Motorfahrer

Der Samichlaus ladet alle Mitglieder der Vereini-gung der gehörlosen Motorfahrer ein. Er trifft am 6. Dezember um 20.30 Uhr im Restaurant «Limmathaus» in Zürich ein. Gemütliche Unter-haltung!

Der Vorstand

A.Z.

3110 Münsingen

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Kirchweg, 3255 Rapperswil BE

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,
Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-

haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummenbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Briemann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,
Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,
Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,
Achslenstrasse 1, 9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstr. 1,
4800 Zofingen, für die deutschsprachige Schweiz.

Remy Joray, rue de l'Industrie 13, Les Ponts-de-
Martel, für die franz.-sprachige Schweiz (Romands)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Neubau Polizei-
hostatt, Niederdorf, 6370 Stans

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,
Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23,
8307 Effretikon. Aktuar: Heinrich Schaufelberger,
Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n : Beratungs- und Betreuungsstelle des
Zentralschweiz. Fürsorgevereins für Gehörlose
Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75
Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube und
Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper
Sekretariat: Frl. A. Schubert, Frl. L. Hertli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,
Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03
Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann,
Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder
entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe